

Arader Zeitung.

Pränumeration:

Für Arad sammt Zustellung, ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postzustellung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:

Die vierspaltige Petitzeile, oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C.M. berechnet. Stempelgebühr für jedebmalige Insertion 10 kr. C.M.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditions-Bureau: Bischofsgasse im Szabolcschen Hause, N. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arad den 23. Jänner.

Obgleich wir unserem aufgestellten Programme gemäß uns von aller, meist unfruchtbarer Conjunctional- und Raisonnements-Politik, besonders da, wo sie in den Ressort der geheimen Diplomatie und der Kabinete des Aeußern eingreift, ferne halten, so ist doch die jüngst angelangte Nachricht von der einfachen Annahme der österreichischen Vermittlungsvorschläge von zu großer Wichtigkeit um dem allgemeinen Gefühl nicht Ausdruck zu verleihen.

Durch die bisherigen vielen, meist sich widersprechenden Ansichten über Friedenshoffnungen und Kriegsvorkündigungen, von denen die Letzteren doch immer die größte Wahrscheinlichkeit für sich hatten, hat sich der Gemüther eine so unheimliche Empfindung, ein so beengender Scepticismus bemächtigt, daß Viele nun ihren eigenen Augen nicht mehr glaubend, der ganzen Sache nicht ganz recht trauen und noch immer ein verstecktes Hinterfürchten besürchten, wo ihnen der so sehr ersehnte Friedensbothe wieder entwischen könnte. Von denen, welche aus Egoismus und Habgucht auf Krieg spekuliren, wollen wir nicht reden, diese glauben nicht an den Frieden, weil sie ihn nicht wollen, oder richtiger gesagt sie wollen nur nicht, daß andere daran glauben, wenn es gerade so ihre Interesse erscheint. Die Mehrzahl aber glaubt an den Frieden, wünscht den Frieden und baut auf denselben, und zwar mit vollem Rechte. Unsere Generation hat ein zu blutiges Stück Weltgeschichte durchgemacht, der Nothschrei der Massen ist zu sehr in das Ohr der Nachhaber und Lenker der Ereignisse gedrungen, als daß diese Zeichen spur- und erfolglos vorübergegangen sein sollten. Die Wirkung konnte nicht ausbleiben. Man fühlt um so mehr die Nothwendigkeit eines Weltfriedens, da eine Großmacht wie Oesterreich, wie immer die Würfel gefallen wären, unmöglich ohne die enge Beihülfe der fürchterlichen Kriegsfackel hätte entziehen können, und gerade jetzt durch die neuesten, in den verschiedenen Gebieten der inneren Staatsverwaltung getroffenen segensreichen Verfügungen die süßen Früchte des Friedens: Aufschwung des Credits, vernünftiger Lebensgenuss auf breiter Basis, geistiger und materieller Fortschritt in hoffnungsreicher Aussicht gestellt werden, und es ist nicht vorauszusetzen, daß die österr. Regierung sich so leicht diese schönen und beglückenden Bestrebungen und den Dank und die Segnungen ihrer Völker entziehen lassen wird, ja wir sind vielmehr zu der Annahme berechtigt, daß die österr. Diplomatie

ihre Vorschläge so präcis formulirt und auseinandergelegt haben wird um ihres Erfolges sicher zu sein, und jede zweifelhafte Auslegung unmöglich zu machen.

Bei dem hohen Credit, den die eben so weise als starke Macht wie das einheitliche Oesterreich sie repräsentirt, bei beiden Krieg führenden Parteien genießt, ist es auch nicht anders denkbar, als daß dessen gutgemeinte, unparteiische Vorschläge auf beiden Seiten bereitwilligen Eingang finden müssen.

Wir stehen also an der Pforte einer neuen Aera, die das Friedenszeichen an ihrer Stirne trägt und dem Kaiser Franz Josef war es vorbehalten ein Blatt in der Weltgeschichte auszufüllen, das ganze Bände von Erzählungen, blutiger Schlachten und gewonnener Kriegstrophäen aufwiegt.

Wir sind keine Anhänger der salbungreichen Lehren eines Elisu Burrit, Cobden et Consorten, die den Frieden um jeden Preis wollen, und Oesterreich hätte sein Schwert sicher nicht in der Scheide gelassen, wo es die Ehre und das Recht gefordert hätten, wo aber der Friede sich mit der Ehre, wie es bei den großen Erfolgen der Westmächte der Fall ist, verträgt, da darf und kann er nicht aus bloßem Eigensinn, aus bloßer Kampflust zurückgewiesen werden. Oesterreich ward auch der Ehre beider Parteien gerecht, und wir glauben nicht fehl zu schließen, wenn wir es als einen wohlverstandenen Moment bezeichnen, den unsere Regierung ergriffen, um gerade nach dem Falle von Karas ihr energisches Ultimatum abzuschicken, wo es dem Czar dann eher ermöglicht wurde auf das selbe ohne verlegende Demüthigung einzugehen.

dem Ableben des Kaisers Nikolaus hat keine politische Mittheilung so allgemein die Gemüther unserer Bevölkerung aufgeregt als diese. Anstatt des üblichen Morgengrusses war die erste Frage, wenn sich Zwei begegneten; „Wissen Sie schon?“ In den Caffeehäusern riß man sich die drei Journale aus Händen und man las die mit doppelt fetter Schrift gedruckte Depesche, ohne weiter von dem übrigen Inhalt, und wäre er noch so interessant gewesen, Notiz zu nehmen. Auf allen Gesichtern war die Ueberraschung und die Freude zu lesen, und nur die Contrepreneurs „sie ließen die Köpfe hängen,“ denn es war für sie eine traurige Mähr. Schon in der Früh war starke Nachfrage nach allen Staats- und Industriepapieren und an der Mittagsbörse gingen diese rasch in die Höhe. Nordbahn stiegen von 217 auf 228, Creditaktien von 217 auf 230. Alle Staatspapiere um 4 pCt. Wechsel und Metalle sanken um 4 pCt, und haben sich bis heute mit Festigkeit behauptet, obgleich an der gestrigen Börse die Course um etwas niedriger schloßen. Den andern Tag nach dem Bekanntwerden der Depesche brachte die officiële „Dest. Corr.“ einen Artikel, der zu wichtig ist, als daß ich Ihren Lesern nicht den vollen Inhalt desselben mittheilen sollte. Der selbe lautet:

„Eine Freudenbotschaft erschallt heute durch ganz Europa: Rußland hat die österreichisch-westmächtl. Propositionen zu den Grundlagen der Friedensverhandlungen einfach und rückhaltlos angenommen. Loyal geboten und loyal zugestanden werden — wie man nun zu hoffen berechtigt ist — diese zu Grundlagen des künftigen allgemeindn Traktates dienenden Sätze einen dauernden und für alle Theile ehrenhaften Frieden herbeiführen.

Dem von allen Ländern Europa's sehnl. ersehnten Ziel um ein Bedeutendes näher gerückt, erhebt sich das religiöse Gemüth vor allen Dingen zu Gott, der die Herzen der Könige lenkt, seinen weitem heiligen Segen für das große Werk ersehend.

Die Mäßigung und Uneigennützigkeit, welche die Decemberverbündeten im Verlaufe eines Krieges bewährt haben, der nicht für Eroberungen, noch für selbstsüchtige Zwecke von ihnen geführt wurde, wird sicherlich auch bei den Verhandlungen über den definitiven Frieden obwalten. Mit Zuversicht dürfen wir aussprechen, daß das kais. russ. Cabinet, welches so ehrenhaft Oesterreich's Stimme Gehör gab, von gleichem Geiste befeelt, in die künftigen Negotiationen eintreten würde.

Die Grundlagen sind gegeben: das osmanische Reich in die Bürgschaft des europäischen Rechtszustandes auf-

Correspondenz.

Wiener Briefe.

20. Jänner.

Wie leicht vorauszusehen war, hat die inhaltsreiche Depesche, welche die unbedingte russ. Annahme gemeldet, als sie am Morgen des 16. durch die drei Journale „Wiener Zeitung“, „Österr. Post“ und „Dest. Jtg.“ bekannt wurde, eine überaus freudige Sensation in allen Kreisen hervorgerufen. Seit der berühmten Tartarenkunde von dem Falle Sebastopols und der unerwarteten Nachricht von

Feuilleton.

Der Balinese.

Indische Skizze von Fr. Gerstücker.

(Fortsetzung)

Die Dame aber, taub gegen die Vorstellungen, rief gereizt: „Daß mir die Diebin in die Haken schlüpft und sich nicht wieder an der Küste sehen läßt, nicht wahr? Mich hat ein glücklicher Zufall hieher geführt, und den will ich benutzen.“ — Was ist — was gibst?“ rief der Gufi, der ebenfalls sein Pferd rasch parirt hatte und gerade an ihre Seite sprengte, als sie vor dem trozig zu ihnen aufschauenden Olentek und dem Mädchen hielten.

Das Tuch ist, glaub ich, gestohlen und Madame hat es wieder erkannt,“ doltmetrisch ein anderer Europäer dem eingebornen Richter in balinesischer Sprache — „Gestohlen?“ schrie Olentek, der die Worte gehört hatte, wild emporsahrend, und seine Hand zuckte wie unwillkürlich nach dem Kadotan. — „Ruhig, mein Vursche!“ rief aber hinter der Gufi; „die Sache wird sich finden. — Her das Tuch, Kassar — jögertst du,

Kassar hatte erbleichend die Beschuldigung gehört, und ihr Auge hastete eine Weile in Angst und Schrecken auf dem einen Fremden, dem Kapitän des Schiffs, als ob sie von ihm Schutz und Entschuldigung erwarten dürfte. Der Gufi hatte ihr indeß das Tuch aus der Hand genommen und der weißen Frau hingereicht, damit sich diese überzeugen könne, ob es wirklich das ihre sei, „Gewiß, gewiß!“ rief aber diese, als sie es auf dem Pferd mit der einen Hand in die Höhe hob und einen forschenden Blick darauf geworfen. „Das ist mein Tuch, das ich seit Jahren nicht mehr getragen und in meines Mannes Sekretär liegen hatte. Als ich aber neulich zufällig einmal darnach fragte und es zu sehen verlangte, war es verschwunden. Niemand konnte sich erklären wie, und jetzt trägt es die Dirne in der Hand.“

„Und hast du keine Verteidigung für dich, Kassar?“ rief mit unterdrückter Stimme, aber in Todesangst der junge Bergbewohner. „Läßt du die Fremden dich eine Diebin nennen, und wirfst ihnen die Lüge nicht zurück in ihr Gesicht?“ — „Woher hast du das Tuch?“ fragte jetzt der Gufi das zitternde und mit niedergeschlagenen Augen vor ihm stehende Mädchen. „Nun wirst du deinem Richter antworten, Dirne?“ — Wieder hob sich der Blick Kassar's schein und flüchtig zu dem Fremden empör, aber nur einen Moment weilt er dort. Erbleichend wandte sie ihr Haupt ab, dem Geliebten zu, und barg ihr Antlitz dann, wie ihre Schuld bekennd, in den Händen.

„Man wird dich reden machen,“ sagte indessen Gufi. „Geh Lascie, Mara.“ führt sie in mein Haus und haltet sie dort bewacht, bis ich selbst hinüber kommen. Und seinem Pferd die Sporen gebend, winkte er der übrigen Gesellschaft freundlich fortzuziehen. Die kleine Cavalcade sprengte auch gleich darauf wieder dem Hause des Holländers zu, wo sie zahlreiche Diener empfingen, ihnen die Pferde abnahmen und sie in die Halle geleiteten. Sie waren alle dort zu Tisch geladen, ebenso der Gufi von Kora, und es wurde neun Uhr Abends, ehe dieser wieder in seine Wohnung hinüber ging, um der Verhafteten für die Nacht in einem der Gefängnisse einen Platz anzudeuten. Das Hauptverhör sollte am nächsten Morgen sein.

3.

Der nächste Morgen kam, und Marebai, der Gufi von Kora, hatte seinen Platz zwischen den übrigen Richtern eingenommen, während das Volk in neugierigem, dichtem Schwarm den weiten Raum der großen Bambushütte füllte. Jedes Schmußkes baar, die Haare glatt und schlicht herabgekämmt, die Schultern mit einem dunklen selbstgewebten Zeug bedekt, ohne Goldringe in den Ohren oder um die Arme stand das wunderschöne Mädchen seitwärts in einer kleinen Einfriedigung von Bambusstäben und harrete der Klägerin die aufgefördert war, gegen das Diebstahls beschuldigte Mädchen aufzutreten. Das verhängnisvolle Tuch hing an einem Stab neben des Gufi Sig. Immer aber noch erschien die Klägerin nicht, und draußen das Schiff in der Bai, das seine Segel heut Morgen schon gelöst, seine Flagge aufgehißt und seine Boote an Bord genommen hatte, war augenscheinlich im Begriff, ihre Küste zu verlassen. Ließen die Weißen also die Klage gegen das Mädchen fallen, so war sie frei. Von den Eingebornen konnte ihr niemand die Schuld beweisen.

Da senkte sich wider eines der Boote zu Wasser nieder, deutlich konnte man, selbst von hier aus erkennen, wie der Kapitän mit seiner Frau hineinstieg, die hellen Kleider der Europäerin, die noch einmal ans Land kam, um eines der eingeborenen Mädchen verurtheilen zu lassen, schimmerten bis hier herüber, und langsam und regelmäßig fielen die Ruder ein, das schwarzgebaute Boot zum Ufer treibend, das bald seinen schwarzen Bug an dem Corallenstrand des Strandes schenerte.

Kapitän Van Soeken kam aber nicht freiwillig heute Morgen zum Gericht. Das Schiff lag zur Abfahrt bereit mit Fracht und Wasser an Bord, Wind und Strömung waren günstig, seine Papiere in Ordnung und selbst den Anker hatte er schon früh am Morgen gerade heben lassen, um jeden Augenblick die Segel loswerfen und in See stechen zu können. „Was liegt den an dem Tuch?“ sagte er beschwichtigend, als seine Frau am frühen Morgen darauf drang, hinüber zu rudern ans Land und es beim Gufi, mit Hinterlegung ihrer Klage abzuholen. „Du mochtest es so nicht mehr tragen, und kommen wir nach Amsterdam zurück, so sollst du dir eins dafür aussuchen, wie es dein Herz verlangt.“

„Mir liegt nichts an dem Tuch,“ entgegnete aber, den Blick fest und misstrauisch auf den Gatten gehend, die Frau, mir ist's der Sache selber wegen, die Die-

1856. pot HLE in Arad be... Con. Mün. fl. kr. 14 -- 14 -- 12 48 11 36 10 -- 7 12 (991-3,3) Rottheichen, weil mit der Bauholz Labasinez, er zunächst er Athanas auf größte... PHANTEN... angelangt: Parma Käse Qualität. Halb... leien, als auch in Centner zu... in Steiner, ... kauf. gaffe sub. Nr. n Materiellen... ehend aus 4... Kammeen und... hen Keller auf... 261 □ Klas... as freier Hand... s Nähere im... gen.

nehmen, seine Integrität gegen künftige Bedrohungen und Gefahren sicher zu stellen, die Verhältnisse der ihm schutz-

Mit Selbstgefühl darf der Oesterreicher auf den Antheil blicken, den sein Vaterland durch Stellung und Politik an den Ereignissen der letzten Zeit genommen hat.

Sie finden hierin in kurzen Umrissen die Grundideen, die bei den bevorstehenden Verhandlungen zur Sprache kommen sollen. Wo dieser Congress abgehalten werden wird, ist für den Augenblick noch nicht definitiv festgesetzt, so viel ich erfahren, sind Dresden und Brüssel als die passendsten Orte bezeichnet.

Ein Strafgerichtsfall, der durch zwei Tage vor dem hiesigen k. k. Landesgerichte verhandelt wurde und gestern Abends zum Schluss gelangte, macht hier nicht geringes Aufsehen.

Auf der Anklagebank sitzt ein Mann, der in größtem Glanz und Luxus lebte, Dienerschaft, Equipagen und prachtvolle Villa besaß, dessen Brust ein ausländischer Orden schmückte, der bis vor Kurzem als einer der geachteten und angesehenen Männer der hiesigen Finanzwelt galt und fast bei jeder größeren Finanzoperation und Industrieunternehmung genannt wurde; es ist Josef Mar, der auf der Anklagebank sitzt, des Verbrechens der Veruntreuung und des Betruges angeklagt.

zu erhalten. So erbot er sich einem hiesigen Großhandlungshause, seine disponible Casse zu übernehmen und zu verwalten und erhält von diesem Hause mehrere Tausend Gulden. Ebenso kaufte er von zwei Capitalisten 11,000 Pfd. in Londoner Rimeffen, gab diese seinem Schwager als Deckung, welcher jedoch, da am nächsten Tage das Galliment M's. erfolgte, diese Deckung zurückerstattete.

Kaum hat Meyerbeer, dessen „Nordstern“ stets bei übervollem Hause gegeben worden, uns verlassen, als ein anderer Compositur ankam. Flotow ist hier, um den Proben seiner neuen Oper, die nächsten hier zur Darstellung kommt, beizuwohnen.

Se. Majestät hat die bezüglich des Großfürstenthums Siebenbürgen beantragten Bestimmungen, in welcher Art und aus welchen Quellen die ermittelte Urbarial-Entschädigung den Beschädigten unter Wahrung der Rechte aller dabei Beteiligten mit aller Beschleunigung zu leisten ist, so wie wegen Aufhebung des Moratoriums genehmigt.

Der Krankenstand (vorzüglich Typhus) hat auch diese Woche zugenommen. Im allgemeinen Krankenhause befinden sich 2511 Kranke. In Folge a. h. Befehles wird, da das Krankenhaus überfüllt ist, eine ganze Krankenabtheilung in ein hergerichtetes Filialspital transferirt, außerdem sind bereits in den meisten Vorstädten Filialspitäler errichtet.

Die Errichtung einer großen Obsthalle im Innern der Stadt ist im Zuge. In derselben wird Obst von jeder Qualität und in beliebigem Quantum zum Verkaufe auf- liegen.

Die Frau Erzherzogin Sofie feiert Sonntag den 27. Jänner ihren 57. Geburtstag.

Naab, 15. Jänner.

„Les extrêmes se touchent“ heißt's, warum sollten also einige Skizzen aus unserem geselligen, oder vielmehr: ungeselligen Leben in der „Arader Zeitung“ nicht Platz greifen dürfen? Hat doch das fortreiche Niederungsgar zur Verschönerung unserer Stadt beinahe mehr beigetragen als unsere Stadtverschönerungs-Commissionen(?) warum also nicht einige freundliche Worte an dessen Organ richten?

Wohl wahr ist's, daß das allmählig an Ausdehnung gewinnende Drahneg uns mit unserem Kanaan noch nicht direkt verbunden hat, um uns in stetem Rapport zu erhalten; aber die geistigen Fäden, die aus jenem segneten Striche sich bereits in die weite civilisirte Welt spinnen, rücken uns weit näher aneinander, als wir es glauben möchten.

Ad vocem Eisenbahn, will ich Ihnen mittheilen, daß sich die Wien-Naaber Eisenbahnstrecke einer steigenden Frequenz erfreuet, obgleich die bezüglichlichen Ergebnisse keinen bedeutenden Unterschied in unserer Handelsphäre bis jetzt noch hervorgerufen.

Es ist freilich eine fremdartige Erscheinung für manche Pseudo-Seher noch keine wesentliche Veränderung daselbst wahrzunehmen. Wer jedoch aufzufassen vermag, daß dieser unabweingliche Gegner individueller Absicht die Metamorphose, die er nothwendiger Weise in sich begründet, nur allmählig an den Tag fördern könne, wird es sehr begreiflich finden, daß die Umgestaltung unserer bisherigen Handelsverhältnisse eine längere Zeit als einen noch nicht ganzen Monat erheische.

Der mit dem heutigen Tage zu Ende gehende Jahresmarkt ist nicht einmal als mittelmäßig zu bezeichnen. Außerdem, daß der schlechteste Fahrene Fruchtmarkt nur ein geringes Quantum ausbot, war der Umfange zufolge stöcker Tendenz nur ein sehr matter. Wir notiren: Weizen 83 Pfd. fl. 15 1/4 - 15 1/2, Korn 75 Pfd. fl. 10 - 10 1/2, Gerste 68-69 Pfd. fl. 7-7 1/4, Hafer fl. 3 1/2 - 3 3/4, Hülsen fl. 10-10 1/4, Hirse fl. 7.

Den sonstigen Marktverkehr anlangend hielt derselbe mit dem Wetter gleichen Schritt, denn er ging frohstrotzig vor sich hin.

Nicht so verhält es sich in unsern sozialen Bewegungen, wo sich die Anwesenheit des Carnev als unverkennbar manifestirt.

Da wogt's, tobt's und treibt's, als würde Terpsichore das Banner ihrer Herrschaft an der Spitze ihres Strumpfbandhelden-Heeres in eigener Göttlichkeit wehen lassen.

Eine Ballankündigung räumt der andern den Nag ein; als wollte man gleichsam die Kürze des arnevals durch verzwiefachte Anstrengung erzeigen.

Unsere Bühne verlor mit dem Abgange j. serer gepriesenen Buljovsk's, die hier gasirte, den impuls zu häufigerem Besuche. Von den acht Gastvorstellungen der Künstlerin ist die Rolle der Gauthier Margit's besonders hervorragend zu bezeichnen.

Von den Mitwirkenden ist bloß der hoffnungsvolle Künstler Molnar lobend zu erwähnen, von dem ich Ihnen, mit Ihrer Erlaubniß, nächstens unter genauerer Besprechung der Gesamtgesellschaft ein Weiteres liefern werde.

M. Theresiopel, den 19. Jänner.

Ich könnte wohl meinen jetzigen Bericht mit keiner schöneren Nachricht eröffnen, als wenn ich sage, daß von Seite dieser Stadt jüngster Zeit Alles aufgeboten wurde, um die unumgänglich nothwendige Eisenbahn in's Leben treten zu lassen, und wenn die Bewilligung Allerhöchsten Ortes ertheilt wird, so werden die hiesigen Bewohner in einigen Jahren mit Segebin und somit mit Europa verbunden sein, während sie jetzt ganz isolirt dastehen und ihre aufgehäufte Früchte vortheilhaft gar nicht anbringen können, da hier so zu sagen gar kein Markt existirt und somit die Produzenten angewiesen sind ihre Borräthe entweder auf viele Jahre zu vergraben oder um die Hälfte des feststehenden Preises zu veräußern, da ein jeder Käufer zuerst bedenken muß, wie viel von hier die Fracht bis Baja oder Segebin kostet, oder ob er wohl für's theure Geld Fuhrleute zu acquiriren im Stande sei?!

bin zu bestrafen. Drei- oder viermal hab ich sie schon hier am Bord gesehen; was hatte sie anderes hier zu thun, wenn nicht — Gelegenheit auszuspielen? — „Sie kam mit den andern Mädchen,“ sagte kopfschüttelnd der Kapitän, „lieber Gott, bei dem Volk muß man der Neugierde auch etwas zu gut halten.“ — „Und wie kam sie in die Kajüte hinunter und in den Sekretär?“ rief Madame, die Worte scharf betonend. — „Van Soeken, hier liegt, wie ich fast fürchte, ein Geheimniß zum Grunde, das die Schuld der Dirne um ein Gewaltiges vergrößert — und verringert. Ich gebe dir mein Wort.“ — „Aber liebes, gutes Kind,“ bat sie der Kapitän, „sei doch vernünftig, und setze dir nicht eine Menge thörichter Sachen nutzwillig in den Kopf. Wenn wir hinüber könnten zum Verhör würde ich dir rasch beweisen, wie das Ganze ein einfacher Diebstahl ist, wegen dem ich dich recht herzlich bitte, kein großes Aufsehen zu machen und die Sache lieber fallen zu lassen. Du weißt, wie furchtbar streng die Eingebornen jeden Diebstahl unter sich strafen, wie die Frauen schwere, jahrelange Gefängnißstrafe in niederen Bambuskäfigen und Verbannung, die Männer den Tod zu gewärtigen haben. Die Eingebornen sind dabei so unendlich freundlich und gastfrei gegen uns gewesen, laß uns nicht mit einer solchen Grimmerung, einer solchen Kleinigkeit wegen von ihnen scheiden.“

Wenn wir hinüber könnten sagst du? rief die Frau. „So willst du nicht gehen?“ — „Aber siehst du denn nicht, daß unser Fahrzeug segelfertig liegt und ich wahrhaftig vor meinen Leuten nicht verantworten kann, die schöne Zeit zu veräumen?“ — „Das Schiff ist dein — ist unsre Eigenthum, wir können damit thun, was wir wollen.“ — Aber ich sehe schon wie es ist. Rücksicht auf die Leute willst du nehmen — auf dein Weib nicht. Und soll ich dir sagen, weshalb du dich fürchtest, das Land wieder und jenen Gerichtshof zu betreten?“ — „Fürchten? — Aber bestes Kind — „Soll ich's dir sagen, oder glaubst du gar, ich sei blind, und hätte den Blick nicht gesehen, denn das Mädchen gestern auf dich warf, als ich sie des Diebstahls beschuldigte?“ — „Auf mich?“ — „Auf dich, hab ich gesagt, und wagtest du heute, der Dirne mit einer Klage gegenüber zu treten, würdest du dir entgegen, daß du ihr das Tuch geschenkst.“ — „Aber liebe, beste Marie!“ — „Das Tuch geschenkst, sag' ich!“ rief die Frau mehr und mehr in eiferfüchtigen Zorn gerathend, da die augenscheinliche Verlegenheit des Mannes ihren Verdacht nur mehr und mehr bestätigte. „Und wenn du mir das Gegentheil jetzt nicht beweisest, so schwöre ich dir, so war ich Marie heiße und das Unglück habe dein Weib zu sein, das Schiff hier zu verlassen und am Lande Schutz zu suchen.“ — „Aber Marie so nimm doch nur Vernunft an!“ bat der Kapitän.

„Und weigerst du dich, auch mich ans Land zu setzen, dann bei den ewigen Gott, spring ich über Bord und mache diesem Leben, das doch von da an nur Qual und Elend für mich haben müßte, ein rasches Ende. — Verrathen und betrogen — lieber nicht leben, als mit der Gewissheit dem Grabe langsam, aber ebenso sicher entgegen sehen.“ — „Aber so sprich doch nur vernünftig!“ rief Van Soeken, so gewissermaßen zur Verzweiflung getrieben. „Wenn dir das Schiff selber so wenig am Herzen liegt, einer solchen Bagatelle, einer wahnwitzigen Idee wegen Wind und Strömung zu versäumen, gut, so sag mir wenigstens, was du verlangst,“

und eile damit.“ — „Was ich verlange? rief rasch und triumphirend die Frau, „augenblicklich mit dir ans Land zu fahren und Zeuge der Gerichtsverhandlung zu sein.“ — „Du mit mir? weshalb?“ — „Einer genügt vollkommen, und wenn du es verlangst und wenn es dich beruhigt, will ich hinüberfahren, die Klage einlegen — und dir das Tuch, an dem dein Herz so hängt, zurückzubringen.“ — „Du allein?“ — „Das glaub ich dir!“ lächelte die Frau den Gatten hämisch an. „Wenn du mich an Bord wüßtest, wär' das Geschäft da drüben wohl und glücklich abgemacht. Fort mit dir! Euch allen ist nicht zu trauen und wo der Eine den Andern unterstützen kann, thut er's mit Freuden, gilt es ja doch nur, das arme, verrathene Weib zu täuschen.“ — „So komm denn, meine wegen,“ sprach der Kapitän, der keinen Ausweg weiter sah, der peinlichen Geschichte zu entgehen, „du bist auch im Stande, eher den Lügen der Dirne zu glauben, wenn sie sich irgend eine Ausflucht suchen sollte, als deinem Mann. Aber komme, du sollst wenigstens sehen, daß ich deine wahnwitzige Anklage nach unten, Steuermann?“ rief er dann mit lauter Stimme dem vorn am Anker stehenden Offizier hinüber. „Ja Mynher,“ lautet die Antwort zurück, „soll gleich aufgeholt werden. Alles fertig.“ — „Halt! — wir fahren noch einmal an Land. — „Noch einmal an Land? brumnte der Steuermann nicht wenig erstaunt, „na, da bitt ich zu grüßen, Ebbe und Brise, wie sie im Buche stehen, alles klar, und noch einmal an Land? Wo so eine Schürze an Bord ist, hört der ordentliche Dienst gleich auf. Hol's der Teufel, möchte nur wissen, was jetzt wieder im Wind ist.“ — Das Brummen half ihm aber nichts. Die Fülle wurde langweilig gehalten, die Ruder in die klare Flut und trieben das schlanke Boot pfeilschnell dem Lande zu.

4.

Lautes Murren durchlief die Versammlung der Eingebornen, zu denen sich auch jetzt der auf Bali wohnende Europäer eingefunden hatte, um Zeuge der Verhandlung zu sein.

„Dort kommt der Fremde mit der weißen Frau — arme Kashtar — wie viel lange Jahre wird sie in dem Käfig sitzen müssen, des bunten Lappens wegen — und gierig — arme Kashtar!“ —

Zwischen den Eingebornen lehnte ein junger Mann an einer der hölzernen Stützen des Hauses. Er ging in der Tracht der Bergbewohner gekleidet, mit dem Radotan im Gürtel, und sein Blasrohr mit der Lanzenspitze im Arm. Aber er sprach mit niemand, kein Laut kam über seine Lippen, kein Ton des Mitleidens mit dem Opfer, oder des Hasses gegen die Kläger. Es war Olenek, und als Kashtar's Blick ihn dort erspäht, wo er stand, hatte ihr Auge den Boden gesücht und sich noch nicht wieder von dort gehoben.

(Fortsetz. folgt.)

Theater.

Die Reprise von Donizetti's „Lucretia“, welche am 19. stattfand, hatte gegen die erste Aufführung Manches voraus und wurde im Ganzen mit Schwung und Präzision durchgeführt. Die Besetzung der Hauptpartien war dieselbe geblieben. Frau Toperczer (Lucretia) führte ihre schwierige Rolle mit weit günstigerem Erfolge wie bei der ersten Darstellung durch und wurde ihre Arie im ersten Akte, so wie das Duett mit Genaro am Schluß des zweiten Aktes mit entschiedenem Beifall aufgenommen. Einen gleich ehrenvollen Erfolg erwarben sich die Herren Horti (Herzog) und Refler (Genaro), so wie Fel. Egedi (Orsini). Ersterer wurde nach seiner Arie im zweiten Akte durch Beifall und Hervorruf ausgezeichnet.

Weniger günstig können wir uns über eine zweite Opernreprise, über die der „Martha“, welche am 21. stattfand, äußern. Im Gegensatz zu der oberrühnten „Lucretia“ stand sie der ersten Aufführung derselben in der jetzigen Saison weit nach und ließ das Publikum im Ganzen kalt, das nur bei einzelnen Momenten, wie nach dem Terzett des ersten Aktes, wo Frau Friedrich (in der Titelrolle) ihre brillante Coloratur entfaltete, nach dem Nocturne-Quartett des zweiten Aktes und nach der mit Gefühlswärme vorgetragenen Arie des Herrn Garzó (Lyonel) im dritten Akte zu einem mäßigen Beifall sich veranlaßt fand. Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch unser Bedenken gegen eine von einigen Opernmitgliedern beliebte Maßnahme aussprechen, welche darin besteht, daß sie sich willkürlich Abgänge machen, ohne geachtet dieselben mit der Situation des Stückes im Widerspruch stehen, wodurch die Illusion gestört werden muß.

Der Bericht über Szigeni's neues Volksstück „A vén bakauosos és fia a huszár“ in der nächsten Nummer.

Handelsnotizen.

Per 19. Jänner. Getreidegeschäft im Allgemeinen ganz stille; Hafer, Gerste, Hirse und Kukuruz insbesondere neuer ganz vernachlässigt.

Wolle keine Verkäufe; folgende Kontrakte wurden abgeschlossen: Baron Wenkheim'sches Erzeugniß circa 100 Ztr. à 145 fl.; Graf Teleky'sches circa 60 Ztr. à 136 fl. v. Bärenritter'sche 80 Ztr. à 133 fl. und die Graner Kaspienwolle circa 350 Ztr. zu unbekanntem Preise.

In sonstigen Landesprodukten beinahe kein Verkehr — Potasche ausgenommen — und vorwöchentliche Preise nominell aufrecht gehalten, die weichende Tendenz in den meisten Artikeln aber unverkennbar.

Rüböl, roh, mit 34 fl. pr. Ztr. schwer anzubringen.

Für Spiritus fehlt noch immer der Absatz im Großen, während das Detailgeschäft, bei nicht sehr umfangreichen Vorräthen sich günstig gestaltet. Einen, im Vergleich zu früheren Jahren bemerkenswerthen Aufschwung hat der Abzug von Trebernbrandwein besonders nach dem Banate und den oberen Gegenden (Slovakien) genommen, wo diese Waare mit 21—23 fl. rasch abgesetzt wird. — In Slivovitz stockt der Verkehr in Folge der schlechten Kommunikationswege und gehäufte Lager.

Wein, Osner Fehlung, wird von mährischen Händlern in ziemlichen Quantitäten angekauft; auch Wiener Aufträge und Agenten finden sich ein. Gute gesunde Waare wird ohne Gebühde und pr. Kassa mit 8—10 fl. ungarisches Maß bezahlt. In Karlowitz, Serard und Beresz lagern noch mehrere von hiesigen Händlern kontrahirte Partien, die der Schiffahrtseröffnung entgegenharren.

Arader Geschäftsbericht.

(23. Jänner.)

Die Entmutigung im Geschäft wächst, besonders seit Wendung der politischen Dinge, mit jedem Tage. Es zieht sich jeder vom Kaufe zurück und erwartet mit Spannung die Gestaltung des Verkehrs, zudem ist in Folge der so langwährenden Geschäftspause hier derart knappe Geld, daß selbst der Wille zu Unternehmungen nicht immer austauschen kann.

Natürlich erleiden hiedurch die Früchtenpreise einen empfindlichen Abbruch, so ließe sich z. B. Kukuruz leicht unter fl. 10, Gerste à fl. 9, und Korn à fl. 17 1/2 per Kubel kaufen.

Spiritus hat den nominellen Preis von 34—35 fr. pr. Grad sammt Gebühde.

Das gelinde Wetter hat die Maros eisfrei gemacht, und die Hoffnung erhalten, bald die Früchtereportitionen aufnehmen zu können.

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 21. Jänner 1856.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5%	78 1/2
a. d. Nat. Anl.	„ 5%	81 1/2
Bank-Actien, pr. Stück		921
Actien der Öst. Don.-Dampfschiff.	zu 500 fl.	597

Wiener Wechsel-Cours

vom 21. Jänner 1856.

Angsburg, für 100 Gulden Current	109 1/2
Hamburg, für 100 Mark Banco	80 1/2
Frankfurt a. M., für 120 fl. süddeutscher Vereinswährung im 2 1/2 fl. Fuß	108 3/4
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.39
Paris, für 300 Franken	126 3/4
Kaiserl. Münz-Dukaten	13 7/8 Pr. Agio

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“

Die Herren: J. Schönstein, Malermeister, von Großwardein. — N. v. Nagy, ff. Beamter und J. v. Miffus, Gutsbesitzer, von Sipya. — Raimondo Sirt, ff. Oberlieutenant. — M. Weiß, Gastgeber, von Drezdorf. — D. Válsó, Gutsbesitzer, von Galsalva. — A. Kövy, Privatier, von Gernsd. — G. Hertelendi, Gutsbesitzer, von Bistar. — B. Bach, Schneidermeister, von Trentschin. — J. Vere, ff. Beamter, von Radna. — M. Wepel, Verkäufer, von Drezdorf. — Carl Kimmel, M. Eckstein und J. Neß, Kaufleute von Temesvar.

Zu den „drei Königen“

Die Herren: W. Jongelek, Fleischhauer, von Temesvar. — L. Ziguri, Kaufmann und G. Ziguri, ff. Postbeamter, v. Bóth-Komló. — M. Weiß, Orts-Cassier und P. Pfeiffer, Ortsvorstand, von Panfota.

„Zur Eisenbahn“

Die Herren: M. Szöke, Gutsbesitzer, v. Buttyán. — M. Daniel, Johann und Nikolaus Remekházy, Gutsbesitzer, von Gurabony. — P. Bohos, Notär, von Hegyes.

„Zum gold. Löwen“

Die Herren: A. May, Pächter, von Szt.-Tamás. — J. Véchy, ff. Beamter, von Kujed.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: L. Szolis, Kürschner und J. Mikolau, Lebzelter, von Groß-Szt.-Miklos. — G. Felbicher, Gutsbesitzer, von Kujed. — S. Köffler, Pächter, von Mailad. — S. Schreier, von Szekudvar. — J. Lugay, ff. Postmeister, von Nagylak.

„Im Meistevics'schen Gasthause“

Die Herren: S. Grünberger und R. Niederländer, Kaufleute, von Drezdorf. — J. Szauter, Jspan, von Sibis. — M. Zbner, Schneidermeister und Ludwig Mikolau, Fleischhauermeister, von Sipya.

„Zum schwarzen Adler“

Die Herren Kaufleute: L. Hirschner, J. Fischer und W. Hirschner, von Kettel. — M. Hirschmann, v. Sopos. — M. Schateles, von Strov. — J. Fischer, von Algyest. — S. Klein und B. Blau, von Bekete-Gydrös.

Inserate.

Ämtliche.

Lizitations-Edict.

Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Hirschl M. und Sohn depr. 14. December 1855 J. 6699 in seiner Prozeßsache wider Leopold Ignaz pcto 2994 fl. 33 fr. C. M. die executive Feilbietung des dem Letzteren gehörigen in Arad, Zudengasse Nr. 7 liegenden und auf 2350 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Hauses bewilligt, und zu deren Vornahme die Termine auf den 29. Februar und 29. März 1856, jedesmal Früh 10 Uhr in der hiergerichtlichen Kanzlei Nr. 5 angeordnet worden.

Es werden daher hiezu Kauflustige mit dem Bedeuten vorgeladen, daß jeder vor Zulassung zur Anbiethung 400 fl. C. M. zu erlegen, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise versicherten Schulden, soweit der Kaufschilling reichen wird, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und zugleich denselben eröffnen, daß das Schätzungs-Protokoll und die Lizitationsbedingungen in der hierger. Kanzlei Nr. 5 eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können, und das über die Lasten des Hauses auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt werde.

Unter einem werden alle jene, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung von dieser Feilbietung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Büchern gleichwohl ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben zu haben glauben, aufgefordert daß selbe bis zum Verlaufe des Hauses so ge-

wis hierorts anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings Vertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen und sie dadurch, soweit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Arad den 21. Jänner 1856

(L. S.)

(1106—1,3)

J. 5726

(1002—3,3)

Lizitations-Edict.

Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht, es sei mit Bescheid vom 6. November 1855 J. 5726 die öffentliche Feilbietung des in die Ignaz Schwarz'sche Concursumassa gehörigen auf 2153 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 617 in Arad bewilligt, und es sei zur Vornahme derselben der 2. Termin auf den 7. Februar 1856 Früh 10 Uhr im hiergerichtlichen Bureau Nr. 5 mit dem Bedeuten angeordnet worden, daß das Haus, wenn es um den Schätzungswert nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugeschlagen werden würde.

Es werden daher hiezu Kauflustige mit dem Bedeuten eingeladen, daß jeder vor Zulassung zur Anbiethung ein 10% Badium vom Schätzungswerte erlegen, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise versicherten Schulden, soweit der Kaufschilling reichen wird, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse, und zugleich denselben eröffnen, daß das Schätzungsprotokoll, dann die Lizitationsbedingungen in der hierortigen Registratur eingesehen und Abschriften hiervon erhoben werden können.

Arad den 17. Jänner 1856.

(L. S.)

Concurs-Edict.

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen Lazar Epstein Schneidermeister in Arad die Eröffnung des Konkurses angeordnet, zugleich zum Massvertreter der hiesige Advokat Georg Gbesfalvay zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Josef Kadár endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Georg Gbesfalvay wohnhaft in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung: daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselbe längstens bis 5. Mai 1856 bei diesem Gerichtshofe um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie, ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-, Prioritäts- oder Pfandrechts von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller ihrer Ansprüche auf die Konkursmasse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 4 der Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben, daß die Tagsatzung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Vertreter zu beständigen, oder ein anderer Verwalter, so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 7. Mai 1856 bestimmt worden sei. Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen, welche den Schuldner dieselben nicht freiwillig zugehen, nach Vereinbarung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei

dem Gerichte, oder dem Massvertreter Einsicht genommen werden könne.

Arad den 22. Jänner 1856 abgehaltenen k. k. Comitats-Gerichts-Raths-Sitzung.

K. k. Comitats-Gerichts-Präsident Hrabovsky.

(L. S.)

Peter Szerényi, sub. Rat h'sekretär.

Lizitations-Kundmachung.

Die zum Eigenthum des weil. Joh. Kobut gehörigen in der Arader Vorstadt Sarkab gelegenen Häuser und Gründe, wovon das sub. Nr. 400 aus 516 □ Rfl. das sub. Nr. 496 aus 350 □ Rfl. endlich das sub. Nr. 504 aus 363 □ Rfl. Flächeninhalt besteht, werden zufolge sub. Prot. Nr. 159 1855 gefaßten Beschlusses der Waisen-Commission am 4. Februar 1856 zum erstenmale und am 31. März 1856 zum zweitenmale im Wege einer Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle abgehaltenen Lizitation dem Meistbietenden hintergegeben werden.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche gegen den Verstorbenen Josef Kobut eine Forderung anzusprechen haben, aufgefordert wegen Geltendmachung dieser, am 31. März 1856 Früh 9 Uhr bei der Waisen-Commission zu erscheinen, widrigenfalls sie an der Verlassenschaft, wenn diese durch Bezahlung anderer Gläubiger erschöpft würde, nur so fern einen Anspruch hätten, als ihnen ein Pfandrecht zusteht.

Arad am 12. Dezember 1855.

Carl Heim, Waisen-Commiss. Beisitzer

AVIS.

Da der Andrang von Leidenden zum Gebrauche des Dampfbades ein unerwartet großer ist, und die vorzüglich für Damen bestimmte Zeit als unzureichend sich erwies, so steht der Gefertigte sich zur Anzeige veranlaßt, daß der Gebrauch der Dampfbäder für Damen, statt wie es früher angezeigt war, auf bloß zweimal in der Woche, von nun an täglich u. z. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr ermöglicht ist; für Herren aber die Dampfbäder täglich von früh 7 Uhr bis 1 Uhr Mittags gebraucht werden können. Wannenbäder können ohne Beschränkung der Zeit, sowohl von Herren als auch von Damen benützt werden. Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß es nach ärztlichen Erfahrungen unzulässig ist, nach eben genommener Mahlzeit ein Dampfbad zu nehmen, deshalb derselbe den Gebrauch solcher Bäder nur zwei Stunden nach der Mahlzeit empfiehlt.

Arad den 18. Jänner 1856.

Franz Klein,

diplomirter Arzt und Eigenthümer des Katharinen Dampf- und Wannenbades.

(1008-2,3)

MEGHIVÁS.

A Pankotai fiatalok f. hó 26-án a „Fehér kereszt“ című vendéglőben Pankotán

társas tánczvigalmat

rendezvén, erre a t. ez. közönséget szívesen meghívja
Jegyeket kaphatni Aradon Bettelheim testvéreknél és Szabó J. cukrászboltjában.

Einladung

zu dem Gesellschafts-Balle,

welcher am 26. d. M. in Pankota im Gasthause „zum weißen Kreuz“ von der dortigen Jugend veranstaltet wird.

Billets sind in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim, so wie auch in der Conditorei des Herrn J. Szabó zu haben.

(1007-2,2)

Mit nur 30 kr. C-M.

als Preis eines Loses

kann man bei der schon am
5ten Feber 1856

stattfindenden und von dem löbl. Magistrate der Haupt- und Residenzstadt Wien arrangirten

GELD und EFFEKTEN-LOTTERIE

die von Allerhöchst Ihren Majestäten gespendeten prachtvollen mit Gold und Blumen verzierten großen

Speise- Thee- & Caffee-Service

Dann
**100 Stück Ducaten in Gold
80 Silberthaler**

und noch über 600 Stück andere

Gold- Silber- und Elfenbein-Gegegenstände gewinnen. Derart Lose sind zu haben bei Gefertigten, wofelbst man auch bei Abnahme von fünf Losen ein Los als Aufgabe erhält.

F. J. PROBST,

(965-3,3)

Ärztliches Gutachten. Durch mehrfache Beobachtung des Gebrauchs und der Anwendung von Dr. Guin de Bontemards aromatischer Zahn-Pasta*) sowohl als der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife**) habe ich mir die himmlische Ueberzeugung verschafft, daß sowohl die Zahn-Pasta nicht nur einen vollends unschädlichen, sondern ausgezeichneten und schnellen Erfolg bewirkt, um die Zähne zu reinigen, durch öftermaliges Anwenden gänzlich weiß zu machen, das Zahnfleisch zu stärken, die Zähne fest zu erhalten, und die bereits lockeren wieder fest zu machen, als auch die oben erwähnte Kräuter-Seife eine so günstige Wirkung in allen den Fällen hervorbrachte, wo es sich darum handelte, die spröde, trockene, entfarbte Haut in Kurzem wieder weich, geschmeidig, und weiß zu machen, sie von Sommer- und Leberflecken, Schuppen und den lästigen Finnen zu reinigen, daß sowohl die eine als die andere dem Zwecke entsprechend ärztlicher Seits bestens empfohlen werden kann.

Dr. v. Abomni,
f. f. Oberfeldarzt des Brooder Grenzregiments.

*) in Original-Päckchen à 20 und 40 kr. C-M. **) in versiegelten Original-Päckchen à 20 kr. C-M. Für Arad echt nur vorrätig bei Tedeschi und Zukovits. (Ins. 22-4,6)

Des Königl. Preuss. Kreis-Physikus DR. KOCH'S Kräuter-Bonbons

in Originalschachteln zu 20 u. 40 kr. C-M.)
Diese aus den vorzüglich geeigneten Kräutern und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zukerkrystalles zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons bewähren sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — als lindernd und erquickend bei Husten, Heiserkeit, Raueheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräuter-säften und süßen Stoffen von erproblicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vorthellhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezelchen, Vats pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = Dr. Koch's fristallisirte Kräuter-Bonbons = nur in längliche, mit dem Original-Embleme versehene Schachteln verpackt sind und daß dieselben in Arad einzig und allein stets acht vorrätig sind bei Tedeschi und Zukovits. So wie auch in Csakova Herrmann Naschitz, Czegled A. Christoph, Csongrad Samuel Keller, Gr. Kanischa M. W. Welisch und Alexander Rosenfeld, Debreczin Jos. Csanak und Apoth. Carl R. Vincze, Facset Carl Wiener, Grosswarden Math. Huzella und Anton Janky, Gyula Apoth. A. Lukács und Carl Császár, Hatzfeld Joh. Telbisz, H. M. Vázarhely Jos. Braun & Comp., Kecskemét Schwarz & Reiner, Lippa A. L. Desko, Lugos Jos. Arnold und Anton Schiessler, Makó S. Ocsosky, Madaras Carl Breimer, Nagy-Kikinda N. Schamer und Telbisz, Szegedin Josef Suján, Szentes Gábor Pollack, Szolnok Stephan Schefftsik, Szent-Anna E. Silberreis, Török-Kanizsa Peter Firigyházi, Turkevi Kondorosi Miklós und in Zenta bei Gebrüder Vuits. (Ins. 77-14,20)

Lizitation-Anzeige.

Vom Verstande der Arader i. e. Cultus-Gemeinde wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das in der Demolirungs-Linie befindliche Schlachthaus, wie auch eine eben daselbst befindliche große hölzerne Hütte, die früher zur Fleischbank diente und eine unbrauchbare Feuerspritze in einer an Ort und Stelle Mittwoch am 30. Jänner l. J. Vormittags 9 Uhr abzuhaltenen öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden mit dem Beifügen geladen, daß der Ersther des Schlachthauses daselbe auf eigene Kosten abtragen und die Materialien wegschaffen lassen muß.

Arad den 22. Jänner 1856.

Das Atelier des Photographen G. Knezevics

befindet sich im Prob'schem Hause Nr. 167 auf dem Hauptplatze, wofelbst alle Arten photographischer Porträts zu jeder beliebigen Tagesstunde mit der größten Naturtreue ausgeführt werden. (1000-3)

Hausplätze zu verkaufen.

In der Comitats-Gasse neben dem neuerbauten Winkler'schen Hause sind von dem gewesenen v. Kornya'schen Gartengrunde, 2 Hausplätze, jeder mit 10 Klafter Gassenfront, einer davon ein Eckplatz, auf dem andern ein Hofgebäude mit rückwärtigen Schuppen und Hof, aus freier Hand zu verkaufen, und Näheres hierüber in Ferdinand Albrecht's Möbel-Niederlage im von Gebrüder Rozsa'schen Hause zu erfragen. (867-4,4)

AVIS.

Die Gefertigten, Pächter der Kladovaer Kalköfen, beehren sich hiemit den Herren Baumeistern und pl. t. Bauunternehmern ergebenst anzuzeigen, daß der durch seine Qualität und Güte, insbesondere durch seine schnell-siedende und dadurch sich vermehrende Eigenschaft wohlbekannte Kladovaer Kalk, welcher bis heute noch seines Gleichen sucht, wieder zu bekommen ist, und die Gefertigten in der Lage sind, jedes beliebige Quantum im ungelöschten oder abgelöschten Zustande, Kübel- oder Kubikweise, entweder beim Ofen zu verkaufen, oder wohin immer abzuliefern.

Geneigte Abnehmer wollen sich dieshalb an Herren Friedrich Schöffers Hauptstrasse Nr. 984a, im eigenen Hause wenden, mit welchem allerartigen Lieferungen abgeschlossen werden können.

Rudolf Reck & Friedrich Schöffers. (1001-3,3)

Heu-Verkauf.

Auf der Kunagottaer Pusta in dem von Herrn Kovács von Franz Jéhervác, gepachteten Theile ist eine neun Klafter lange Ernte Heu aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt in Dombegyház Herr Ignaz v. Lonovics.

AVIS.

Endesgefertigte wünscht Lehramtchen zu bekommen, indem sie gelernt ist, dieselben im Sticken, Weißnähen und verschiedenen andern weiblichen Handarbeiten zu unterrichten.

Näheres zu erfragen in ihrer Wohnung in der Kirchengasse im Junga'schem Hause Nr. 444.

Rosalie Gräbke.

Meghivás.

A pankotai uradalmi felügyelőség mindazokat, kik a muszkai szöllőgyegek szőlő birtokosok, évenkénti terméséből a birtoktulajdonost illető kiszolgáltatandó, és helyre szállítandó mennyiségnek készpénzzel megváltása iránt teendő egyezkedés végett e f. 1856 év Február hó 12-én pankotán az uradalmi irodába való megjelenésre ezennel meghívja. (1011-2,3)

Ein ganz neues 7 octaviges Clavier neuester Facon ist zu verkaufen, Foray-Gasse Nr. 290 bei Herrn **Josef Krispin.** (940-9)

Exzitations-Edict.

Vom k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht: es sei über Ansuchen des Schütz Ferdinand depr. 21. November 1855 Z. 6211 in seiner Prozeßsache wider Bozar János die executive Feilbietung des dem Letzteren gehörigen und auf 1138 fl. C.M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 653 S ch e i d e g a s s e in Arad bewilliget, und zur Vornahme derselben der 20. März als der erste und der 20. April als der 2. Termin jedesmal Früh 10 Uhr im Bureau Nr. 5 des hiesigen k. Comitats-Gerichtes angeordnet worden.

Es werden daher dazu Kauflustige mit dem Bedeuten eingeladen, daß jeder vor Zulassung zur Anbiethung einen Betrag von 150 fl. C.M. zu erlegen, und daß der Käufer die auf das Haus pfandweise versicherten Schulden soweit der Kaufschilling reichen wird nach Anweisung des Richters übernehmen müsse. Zugleich wird eröffnet, daß das Schätzungprotokoll und die Exzitationsbedingungen in der Kanzlei Nr. 5 eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können, und daß über die Lasten des Hauses auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt werden.

Unter Einem werden alle jene welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung von dieser Feilbietung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben zu haben glauben, aufgefordert daselbe bis zum Verkaufe des Hauses so gewiß hierorts anzumelden widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings-Vertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen, und sie dadurch soweit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Arad am 24. Jänner 1856.

(L. S.)

Hirdetmény

Nahai Zsak Izsáknak az ujonnan a voltmarha vásár aláson kiosztott telkek helyén 86-ig sz. a. levő és 300 öleket magában foglaló üres telek Arad városra árva bizottmány részéről f. év I. K. 499 sz. a kelt meghagyás folytán jövő 1856-ik évi Februar 12-én eloször és Martius 29-én másodsor mindenkör délutáni 2 órakor a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbit igéronek eladattni fog.

Arad December 16-án 1855

Heim Károly,

árva bizottmányi ülnök

Kundmachung.

Der zum Nachlasse des weil. Jfaf Zsák gehörige, unter den auf dem gewesenen Marktplatze neuausgemessenen Gründen sub. Nr. 86 gelegene und 300 öleket umfassende leere Grund wird zufolge Beschlusses der städt. Waisen-Commission sub. Prot. Nr. 499 1855 am 12. Februar 1856 zum ersten Male und am 29. März 1856 zum zweiten Male im Wege teiner öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Arad am 16. Dezember 1855.

Carl Heim,

Waisen-Commissions-Beisitzer.

(958-4)

Hirdetmény.

Néhai Lambert Jánosnak az ujonnan volt marha vásár álláson kiosztott telkek helyén 120-ig sz. a. levő és 317 1/2 öleket magában foglaló üres telek Arad városra árva bizottmány részéről f. év I. K. 500-ik sz. a. kelt meghagyás folytán jövő 1856-ik évi Februar 12-én eloször és Martius 29-én másodsor mindenkör délután 3 órakor a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbit igéronek eladattni fog.

Aradon December 16-án 1855.

Heim Károly,

árva bizottmányi ülnök.

Kundmachung.

Der zum Nachlasse des weil. Johann Lambert gehörige, unter den auf dem gewesenen Marktplatze neuausgemessenen Gründen sub. Nr. 120 gelegene und 317 1/2 öleket umfassende leere Grund wird zufolge Beschlusses der städt. Waisen-Commission Prot. Nr. 500 1855 am 12. Februar 1856 zum ersten Male und am 29. Februar 1856 zum zweiten Male im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft werden.

Carl Heim,

Waisen-Commissions-Bei

(959-4)

Kundmachung.

Von Seite der gefertigten k. k. Finanz-Bezirksdirection wird hiemit bekannt gemacht, daß in der, in der „Arader Zeitung“ Nr. 7, 8 und 9 veröffentlichten Kundmachung (betreffend Ueberreichung schriftlicher Offerte, wegen Uebernahme des k. k. Tabak-Verlages in Mató), der Termin zur Einreichung dieser Offerte irrthümlich bis zum 20. Jänner 1856 angegeben ist, während derselbe auf den

20. Februar 1856

festgesetzt wurde, was zur Darnachachtung der Betreffenden hiemit veröffentlicht wird.

Arad den 11. Jänner 1856.

k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Kundmachung.

Zufolge des herabgelangten hohen Armees-Obercommando-Erlasses Section III Abtheilung 3 Nr. 10.362 dto Wien am 31. Dezember 1855 findet am 8. Februar 1856 um die 9. Vormittagsstunde im Amtlocale der k. k. Festungs-Arader Verpflegs-Verwaltung mit Vorbehalt der höhern Ratifikation eine allgemeine öffentliche Versteigerung der im Vorrathe befindlichen 2927 Centner Halbsfrucht 1350 u. Centner Weizen-Vackmehl entweder im ganzen Quantum oder parthieweise statt.

Die Kauflustigen werden zu dieser Versteigerung mit dem Beisage eingeladen, daß jeder Concurrent mit dem entfallenden 10% Rabium versehen sein muß.

Die bezüglichen Mehlmaße können während den üblichen Amtstunden bei der Verpflegs-Magazins-Verwaltung eingesehen werden.

Festung Arad am 19. Jänner 1856.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung.

Coram me!

Harnach,

Major

(1014-1,3)

Rottbauer,

Militär-Verpflegs-Verwalter.

(1015-1,2)

Exzitations-Kundmachung.

Vom k. Comitats-Gerichte in Arad wird hiemit kundgemacht, daß auf Ansuchen des Paul Kolts als sub. Präses des Westerböhmischen Erziehungs-Instituts für arme Jünglinge mit Beschluß Nr. 3576 v. J. die executive Feilbietung des der Arader Einwohnerin Versta Purariiti geb. Popa gehörigen und auf 280 fl. C.M. geschätzten Hauses samt einem Grunde von 437 1/2 öleket in der Arader Vorstadt Bernyava Nr. 487 bewilliget und zu deren Vornahme der erste Termin auf den 28. Jänner 1856 der zweite Termin aber im erforderlichen Falle auf den 3. März 1856 jedesmal Früh 10 Uhr an Ort und Stelle festgesetzt worden sei.

Gleichzeitig werden alle diejenigen, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung von dieser Feilbietung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher aber ein Hypothekrecht auf obige Realität erworben zu haben glauben, aufgefordert, daselbe bis zum Verkaufe des Hauses um so früher hiergerichts anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillingsvertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen und sie dadurch so weit der Kaufschilling dadurch erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Die Exzitationsbedingungen können im hiergerichtlichen Archive eingesehen werden.

Arad am 11. Jänner 1856.

Stefan Juhász,

Ger. Auscultant.

Kundmachung.

Nr. 4857

Von Seite des Arader k. Comitats-Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß auf ein unter Nr. 4857 a. c. gestelltes Ansuchen des Arader Inwohners Sabbas Szerb in Betreff einer Wechselforderung von 667 fl. 30 kr. C.M. an Egidius Boracsek und Leonore Boracsek, die öffentliche Licitation des den Letzteren gehörigen, auf der Radnaer Straße sub. Nr. 1054 befindlichen und auf 7885 fl. geschätzten Hauses samt Grund bewilliget wurde, und der Termin für die zweite Licitation auf den 28. Jänner 1855 Vormittags 10 Uhr anberaumt wurde. Kauflustige werden daher mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit einem dem Schätzungspreis angemessenen 5 procentigen Reugelde zu versehen haben, und daß der Ersteher des in der Rede stehenden Hauses samt Grund verpflichtet ist, die Forderung der ein Pfandrecht besitzenden Gläubiger bis zum Ankaufspreise der gerichtlichen Anweisung zufolge, zu übernehmen. Gleichzeitig wird kundgemacht, daß das Schätzungsprotokoll und die Licitationsbedingungen welche auf das in Rede stehende Haus Bezug haben, im Archive des obbenannten Gerichtes eingesehen, und auf Verlangen auch die Abschrift derselben bewilligt wird.

Gleichzeitig werden alle Jene die von dieser Licitation nicht besonders in Kenntniß gesetzt wurden, hiemit aufgefordert, im Falle dieselben auf das benannte Haus ein Pfandrecht nachweisen können, dies bei dem betreffenden Comitats-Gerichte bis zum Verkaufe des obbenannten immobilien Vermögens um so eher anzumelden, als im entgegengesetzten Falle die Theilung des Ankaufspreises ohne dieselben vorgenommen wird und sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn derselbe durch die Forderung der angemeldeten Gläubiger erschöpft, und sie hiedurch ausgeschlossen würden.

Arad den 29. October 1855.

Z. 6372

(998-3,3)

Kundmachung.

Indem der nunmehrige Aufenthalt der Frau Josefa Andrásy, verehelichte Johann Rummer unbekannt ist, demnach wird dieselbe gerichtlich hiemit verständigt, daß ihre, in dem gegen das Vermögen ihres Gatten anhängigen Konkursal Prozesse angemeldete, und ihr gerichtlich zuerkannte Natur von 2000 fl. C.M. zur Deckung einer von Franz Frühbauer bei diesem k. k. Comitats-Gerichte unter Zahl 6372,855 geltend gemachten Forderung von 731 fl. in C.M. 56 kr. bei dem Massanvertreter Herrn Johann Carlot im Sinne der §§. 412 und 413 der Civ. Pr. Dr. mit gerichtlichen Verbote belegt worden sei.

Aus der zu Arad am 3. Dezember 1855 abgehaltenen k. k. Comitats-Gerichts-Raths-Sitzung.

k. k. Comitats-Gerichts-Präses

Hrabovsky.

(L. S.)

Albert Tóth,

Direktor

Nichtamtliche.

Concurs.

An der Arader israel. Mädchenschule wird mit 1. Mai 1856 die Stelle eines 2 Lehrers vacant, zu deren Wiederbesetzung hiemit der Concurs eröffnet wird.

Bewerber um diese mit einem jährlichen Gehalte von 400 fl. C.M. verbundene Stelle, haben ihre mit den gesetzlich vorgeschriebenen Lehrbefähigungszeugnissen, und mit Zeugnissen über ihre moralisches und politisches Wohlverhalten und über ihre bisherigen Leistungen im Schulfache versehenen Gesuche bis 15. März l. J. an den gefertigten Gemeinde-Vorstand portofrei einzusenden.

Arad am 21. Jänner 1856.

Der Vorstand der Arader israel. Cultus-Gemeinde

I. Deutsch,

(1018-1,3)

Präses.

Anzeige.

Seit Jahren mit der Erziehung beschäftigt, sehe ich mich nach erlittenen großen Verlusten bemüßigt, diesem mit so werthen und so heiligen Beruf zu entsagen. Es band mich an Arad nicht nur die durch mich gegründete Kleinkinder-Bewahranstalt, sondern zugleich die Achtung, die Liebe und Freundschaft für eine edle Bevölkerung, von der ich mich unter diesen Schmerzen trenne.

Mit dem 1. des k. M. hört man hierortiges Wirken auf, und die mir anvertraut gewesenen theuern Unterpänder, entlasse ich unter den herzlichsten Schuß.

Gott segne Arad und seine Bewohner!

Mit dem 26. d. M. wird mein hiesiger Möbelvorrath zur Tilgung dringender Schulden veräußert; wolle mein bisheriges Wirken, gütige Theilnahme bei diesem Verkaufe finden.

Arad am 18. Jänner 1856.

Josef Mandély,

als gewesener Eigentümer und Vorstand der Kleinkinderbewahranstalt.

Anzeige.

Der Gefertigte hat die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er durch Verleihung der löbl. k. Lotto-Direction in Ofen eine

Lotto = Collectur

für Ofen erhalten und dieselbe am 27. Jänner eröffnen wird und zu zahlreichen Einlagen hiemit höflich einladet. Die Collectur wird in der Handlung des Gefertigten, Kirchengasse im Szabó'schen Hause sich befinden

(1021-1,2) **Jacob Zapletal.**

Weizen- u. Halbsfrucht Kleien,

ist sowohl in größerem als auch in kleinerem Quantum der Centner zu 1 fl. 50 kr. C.M. zu haben bei

Herrmann Steiner.

(815-7)

Brückgasse.